

Pinneberger Tageblatt

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEN KREIS PINNEBERG

WWW.PINNEBERGER-TAGEBLATT.DE

MONTAG, 6. MAI 2019 – NR. 104 – € 1,40

shz das medienhaus

Bürgerhaus muss saniert werden



PINNEBERG Für 25-jährige Mitgliedschaft im Bürgerverein Waldenau-Datum wurden **Rosi Schmidt** (Foto) und **Rainer Hein** geehrt. Brandschutz und Finanzen bewegen derzeit den Verein. **Seite 3**

Verrückter Kabarettabend

HALSTENBEK Ob Opern singende Mutter oder durchgeknallter Andy Warhol: Komödiantin Anna Schäfer begeistert die Zuschauer mit ihrem Kabarett im Kulturzentrum Arche Noah. **Seite 4**

Hilferuf aus dem Museum



PINNEBERG Das Baumschulmuseum braucht dringend finanzielle Hilfe, sonst ist die Zukunft ungewiss. Darauf hat Leiterin Heike Meyer-Schoppa bei der Jubiläumsfeier hingewiesen. **Seite 8**

Mehr aus Hamburg

> Achtung Pendler: Teilsperre bei Waltershof **Seite 10**

> Umweltsenator befürwortete CO₂-Steuer **Seite 11**

> Rolf Zuckowski lobt „Elphi“-Akustik **Seite 12**

Wetter



Nachts bitterkalt

Ungemütlich: Wolken, Regenschauer, tagsüber 9 bis 11 Grad, nachts 5 bis 1 Grad. **Aus der Region**

Service-Telefon*

Leser: 0800 2050 7400

Anzeigen: 0800 2050 7404

* gebührenfrei



4 190560 901407



1000 Läufer sorgen für Rekord in Wedel

WEDEL Mehr als 1000 Läufer bedeuteten gestern einen neuen Starterrekord für den Wedeler Halbmarathon. Dieser wurde zum dritten Mal in der Rolandstadt ausgerichtet. Entlang der Strecke unterstützten Freunde und Familie die Läufer und einige durften sogar den besonderen Service genießen, die letzten Meter auf der Strecke mitzuerleben. Über die 21,1 Kilometer lange Halbmarathondistanz siegte Fritz Ferner in einer Zeit von 1:15:17 Stunden. **Seite 3**

Große Personalnot in Pflegeberufen

Zunehmend springen Ausländer ein / Stellen bis zu 291 Tage unbesetzt

Von Karin Kostlik

KIEL In kaum einer Branche ist der Markt an qualifizierten Fachkräften so leergefegt wie in der Pflege: Stellen können meist nur noch zeitversetzt, immer öfter auch überhaupt nicht mehr besetzt werden – in allen norddeutschen Bundesländern gleichermaßen. In Schleswig-Holstein dauert es eine Übersicht der Bundesagentur für Arbeit zufolge 173 und in Hamburg 136 Tage, bis eine freie Stelle in der Altenpflege wieder besetzt werden kann. In Niedersachsen dauert es 176, in Bremen sogar 214 Tage. Spitzenreiter ist Mecklenburg-Vorpommern mit einer Vakanzzeit von 291 Tagen.

Ähnlich sieht es im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege aus, wo hierzulande die Zeit bis zur (Wieder-) Besetzung einer Stelle 162 Tage beträgt, in Hamburg sogar 189. In Niedersachsen dauert es 155 Tage. Auf deutlich bessere Werte kommen im Nordländervergleich nur Bremen mit 110 und Mecklenburg-Vorpommern mit 121 Tagen.

Über alle fünf Bundesländer hinweg waren im März dieses Jahres bei der Arbeitsagentur 2039 offene Stellen für Gesundheits- und Krankenpflege und 3337 Stellen

in der Altenpflege gemeldet. Ihnen gegenüber standen 701 beziehungsweise 502 Arbeitslose mit den entsprechenden Qualifikationen.

„Der Personalbedarf steigt ständig in diesem konjunktur-unabhängigen Wachstumsmarkt“, konstatiert die Chefin der Regionaldirektion Nord der Bundesanstalt für Arbeit, Margit Haupt-Koopmann. „Erschwert wird die

„Der Personalbedarf steigt ständig in diesem konjunktur-unabhängigen Wachstumsmarkt.“

Margit Haupt-Koopmann
BA-Regionalleiterin

Personalsituation im Pflegebereich perspektivisch auch durch die abnehmende Bereitschaft oder auch Möglichkeit von Familienmitgliedern, die Pflege ihrer älteren Angehörigen zu sichern.“

Um die Versorgung dennoch sicherstellen zu können, stellen Kliniken, Pflegedienste und Altenheime zunehmend Arbeitskräfte aus dem Ausland ein. Nach einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung ist die Zahl der Fachkräfte für Gesundheits- und Krankenpflege, die jährlich aus dem Ausland nach Deutschland kommen, zuletzt auf fast das

Sechsfache gestiegen: von knapp 1500 im Jahr 2012 auf gut 8800 im Jahr 2017. Der Stiftung zufolge stammten sie größtenteils aus ost- und südeuropäischen Staaten außerhalb der EU sowie von den Philippinen.

In Schleswig-Holstein ist der Ausländeranteil indes noch klein, hier haben 795 von 24032 Kranken- und 438 von 9834 Altenpflegekräften keine deutsche Staatsbürgerschaft. In Hamburg haben aktuell 1543 von 18375 Kranken- und 696 von 5947 Altenpflegekräften keine deutsche Staatsbürgerschaft. In beiden Ländern Beschäftigte aus Polen und der Türkei aus.

Auch aus Sicht des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste (bpa) ist die Zuwanderung von Fachkräften aus EU-Mitgliedsländern oder Drittstaaten ein wichtiger zusätzlicher Baustein, um künftig den Bedarf an Pflegekräften decken zu können. Dem Verbandsgeschäftsführer Bernd Tews zufolge dauerten aber Visaformalitäten und die Anerkennung von Berufsabschlüssen hier in Deutschland noch zu lange. Während das Anerkennungsverfahren laufe, dürften die Mitarbeiter noch nicht als Fachkraft arbeiten. **Seite 9**

Verfolgungsjagd durch Elmshorn

ELMSHORN Kein Führerschein. Alkohol getrunken, Drogen konsumiert – und auch noch zu schnell gefahren. Ein 30 Jahre alter Hamburger wurde Freitagnacht mit seinem Fahrzeug in Elmshorn gestoppt – und das war gar nicht so leicht.

Laut Polizei sollte der Fahrer um 23.07 Uhr auf der Wittenberger Straße kontrolliert werden. Doch statt anzuhalten, gab der Fahrer

Gas und ergriff die Flucht. Sechs Minuten dauerte die Verfolgungsjagd quer durchs Stadtgebiet. In der Wasserstraße konnte der Hamburger dann schließlich von zwei Streifenwagen gestoppt werden. Der Drogenvorfall war positiv. Der Atemalkoholtest ergab einen Wert von 0,56 Promille – und einen Führerschein konnte der 30-Jährige der Polizei auch nicht vorlegen. *brh*

Tausende demonstrieren gegen Mietenwahnsinn

HAMBURG „Miethaie in die Fischbrötchenfabrik“ und „Spekulanten raus, das ist unsere Stadt“: Mit diesen und anderen Slogans zogen am Sonnabend Tausende beim Mieten-Move in einer bunten Parade gegen den

Mietenwahnsinn durch die City. Über 100 Initiativen hatten den Aufruf zum Miet-Move unterschrieben. Die Demonstranten fordern vom rot-grünen Senat eine radikale Umkehr in der Stadtentwicklungspolitik. **Seite 12**

Elmshorns Footballer feiern Auftakterfolg



Pirat Giovanni Nanguy setzt sich im Zweikampf durch. FOTO: MM

ELMSHORN Die Zweitliga-Footballer der Elmshorn Fighting Pirates sind mit einem 31:13-Sieg gegen Aufsteiger Arminia Spartans Hannover in die neue Spielzeit gestartet. Mehr als 600 Zuschauer kamen zum Saisonauftakt ins Elmshorner Krückaustadion. **Seite 20**

Spahn will Impfpflicht mit Geldbußen durchsetzen

BERLIN Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) will eine Masern-Impfpflicht für Kita- und Schulkinder mit der Androhung von Geldstra-

fen bis 2500 Euro durchsetzen. Ein Gesetzentwurf des Ministers sieht auch vor, Kinder ohne Impfschutz vom Kita-Besuch auszuschließen,

wie die „Bild am Sonntag“ berichtete. Auch Erzieher und Lehrer müssten sich impfen lassen. Spahn sagte der Zeitung: „Wir wollen alle

Kinder davor schützen, sich mit Masern zu infizieren.“

Die Bundesärztekammer und der Koalitionspartner SPD reagierten mit Zustim-

mung auf das Vorhaben. Die EU äußerte sich besorgt über zu niedrige Masern-Impfraten in den Mitgliedsstaaten. **Seite 23**

Regionales

Paula

Immer warten auf die Post



Mit ihrer jüngsten Internetbestellung hatte Paula nicht viel Glück: Eigentlich sollte das Paket während ihres Urlaubs ankommen und tatsächlich, am Donnerstag erreichte sie die Nachricht, dass es ins Lieferfahrzeug geladen wurde. Abends hieß es: „Leider hat der Fahrer die Tour nicht geschafft.“ Am Freitag wiederholte sich das Spiel, am Sonnabend hingegen erfuhr Paula: „Das Paket wurde ins falsche Fahrzeug geräumt.“ Montags konnte man sie dann angeblich nicht erreichen und seitdem wartet sie auf die Benachrichtigungskarte ums Paket abzuholen. So ein Ärger. Bis Mittwoch

Nachrichten

Klimatour Apfel sucht Mitradler

KREIS PINNEBERG Hans Rutar, der derzeit im Zuge seiner Klimatour Apfel mit dem Fahrrad von Freiburg im Breisgau aus in Richtung Haseldorf unterwegs ist, hat sein Ziel fast erreicht. Am Mittwoch, 8. Mai, wird er gegen 10 Uhr im Elbmarschenhaus in Haseldorf eintreffen und dort über seine Tour berichten. Für seine letzte Etappe vom Fähranleger in Wedel-Schulau bis ins Elbmarschenhaus hofft er auf Mitradler. Wer sich Rutar anschließen möchte, kommt einfach um 8 Uhr an den Fähranleger in Wedel. Im Elbmarschenhaus gibt es einen Empfang. *kmv*
 > www.hans-rutar.de

Online-Umfrage

Die Idee von Juso-Chef Kevin Kühnert sorgt für Diskussionen. So haben Sie abgestimmt:

Befürworten Sie eine Kollektivierung von Unternehmen?

JA, das ist ein spannender Gedanke. **33,6%**

NEIN, zum Glück ist die Zeit des Sozialismus vorbei. **55,0%**

WEDER NOCH. Diese Diskussion interessiert mich nicht. **11,4%**

Laut einer Forsa-Umfrage trägt mittlerweile jeder Vierte ständig ein Desinfektionspray mit sich.

Wie oft nutzen Sie Desinfektionsmittel für Ihre Hände?

shz.de Stimmen Sie ab unter shz.de/pinneberger-tageblatt. Das Umfrageergebnis ist nicht repräsentativ.

Baumschulmuseum in Finanznot

Leiterin Meyer-Schoppa nutzt Jubiläumsfeier für Hilferuf: „Wir haben alles gegeben. Jetzt ist die Politik dran.“

Von Sabrina Lincke

PINNEBERG Viel Politikprominenz, viel Lob und viel Kuchen: Das Deutsche Baumschulmuseum hat gestern sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. Die zahlreichen Redner lobten das Engagement und die hervorragende Arbeit von Museumsleiterin Heike Meyer-Schoppa und ihren Mitstreitern. Axel Huckfeldt, Vorsitzender des Bundes deutscher Baumschulen in Schleswig-Holstein, versprach sogar: „Wir werden das Museum weiterhin finanziell und aktiv unterstützen.“

Aber das reicht nicht. Für Museumsleiterin Heike Meyer-Schoppa entscheidet sich in diesem Jubiläumjahr, wie es an der Halstenbeker Straße 29 weitergeht: „Für mich ist das jetzt eine Nagelprobe. Wenn das Baumschulmuseum in der Zukunft bestehen soll, benötigt es Unterstützung – finanziell, räumlich und personell“, sagt sie. Eine Volontärsstelle müsste geschaffen werden, die alten Arbeitsgeräte bräuchten Unterstände und auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter hätten ihr Limit erreicht. „Wir leben



Museumsleiterin Heike Meyer-Schoppa bekam von ihrem Mann Frank Schoppa eine besondere Überraschung zum Jubiläum überreicht: Eine Marionette vom Baron Casper Voght und ein Bild seines Wohnhauses. FOTO: SABRINA LINCKE

von Spenden und arbeiten alle ehrenamtlich.“ Jährlich müssten für Miete, Energie und Versicherung 20 500 Euro aufgebracht werden. Die Hauptlast trügen Baumschulen aus Schleswig-Holstein. Im Förderverein sind aktuell 189 Mitglieder. „Aber damit

ist noch keine Ausstellung finanziert.“

„Ich begleite das Museum seit 2006, habe 2013 die Leitung übernommen. Wir alle gemeinsam haben das Museum nach vorne gebracht“, sagt die promovierte Historikerin. Tatsächlich sind die Besucherzahlen stetig angestiegen. Und das, obwohl sich die Museumstüren nur sonntags von Mai bis Oktober öffnen. Zu vereinbarten Zeiten werden Gruppen und Schulklassen herumgeführt. Insgesamt sind es 1500 Gäste, die sich jährlich für das einzige Baumschulmuseum der Republik interessieren.

Dass es auch 2019 jede Menge zu erleben gibt, wird auf der Jubiläumsveranstal-

tung deutlich. Die Ausstellung „Mensch und Landschaft – in Kultur gebracht“ präsentiert die Ergebnisse eines tollen Projektes. Das Pinneberger Baumschulland und weitere Kulturlandschaften sind mittels Audioguide zu entdecken. Berichtet wird beispielsweise von Caspar Voght (1752 – 1839), dem Kaufmann, Sozialreformer und Vater der Baumschulen. Nach dem offiziellen Teil des Nachmittags, überreichte Frank Schoppa, Vorsitz Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland, eine Marionette in Gestalt des Barons an seine Frau. Die freut sich: „Toll. Das ist etwas für unsere jungen Schüler.“

Die Ausstellungen im Museum zeigen, wie wichtig Bäu-

me für uns alle sind. Und auch Umweltschutzaspekte werden immer breiter thematisiert. Meyer-Schoppa: „Unser Museum befindet sich in einem der größten Baumschulgebiete der Welt und setzt sich historisch und kritisch auch mit der Bedeutung der Baumschulen für die Umwelt auseinander. Wir vermitteln zwischen Ökologie und Ökonomie.“

Die Museumsleiterin belegt gerade Zertifizierungsseminare. „Mit einer Zertifizierung hat das Museum bessere Zukunftschancen“, hofft sie. Die Anwesenden haben keine Zweifel, dass sie auch das schafft. Meyer-Schoppa: „Wir haben alles gegeben. Jetzt ist die Politik dran.“



Prallgefüllte Stuhlreihen: Kreispräsident Helmuth Ahrens sprach zu Politikern, Ehrenamtlichen und Besuchern. Er lobte die hervorragende Arbeit des Baumschulmuseums. FOTO: SABRINA LINCKE

Maximal 30 Minuten bis ins nächste Krankenhaus

Interaktive Deutschlandkarte zeigt, wie lang die Fahrtzeit von einem Standort bis ins Klinikum ist

KREIS PINNEBERG Das Statistische Bundesamt hat in der vergangene Woche den „Krankenhaus-Atlas der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder“ veröffentlicht. Dieser im Internet zugänglichen interaktiven Deutschlandkarte kann man entnehmen, wie viele Minuten Fahrtzeit man von jedem Standort in Deutschland benötigt, um das nächstgelegene Krankenhaus zu erreichen. Für den Kreis Pinneberg zeigt sich auf den ersten Blick: Von keiner der 49 Kommunen dauert der Weg länger als 30 Minuten. Und dabei sollte es selbst dann bleiben, wenn das Wedeler Regio-Klinikum geschlossen wird (wir berichteten).

Einwohner der Kommunen im südlichen und westlichen Kreis Pinneberg schaffen es in der Regel sogar innerhalb von 15 Minuten in die nächste Klinik. Kein Wunder, dort befinden sich die Regio-Kliniken Pinneberg und Wedel und – wenn

man die Landesgrenze passiert – das Asklepios-Klinikum in Hamburg-Rissen sowie das Albertinen Krankenhaus in Hamburg-Schnelsen. Beide Kliniken sind für Einwohner aus dem Kreis Pinneberg gut erreichbar. Das Risenser Klinikum ist vom

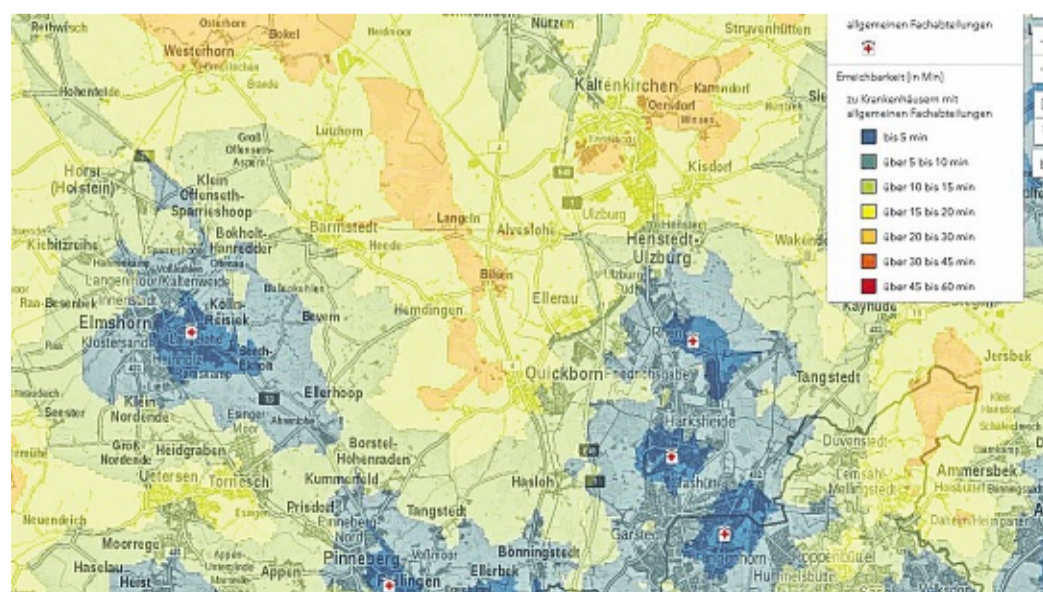
Bahnhof Wedel aus 12 Minuten Fahrtzeit mit dem Auto entfernt, zum Albertinen Krankenhaus benötigt man vom Bahnhof in Halstenbek auch etwa 12 Minuten.

Viele Kommunen des nördlichen Kreises Pinneberg werden vom Regio-Kli-

nikum in Elmshorn abgedeckt. Die Kommunen, deren Einwohner etwa 15 bis 20 Minuten oder sogar 20 bis 30 Minuten fahren müssen, bis sie im nächsten Krankenhaus sind, befinden sich sehr nördlich oder im östlichen Kreis Pinneberg. Dazu gehö-

ren unter anderem Bilsen, Langeln, Westerhorn, Osterhorn, Bokel, aber auch Teile von Barmstedt. Sie alle befinden sich weder wirklich im Einzugsgebiet einer der drei Regio-Kliniken noch nah genug an der Paracelsus Klinik Henstedt-Ulzburg, die von Quickborn-Heide aus gut erreichbar ist.

Insgesamt ist die Erreichbarkeit von Krankenhäusern aus dem Kreis Pinneberg jedoch gut. Gerade durch die Lage direkt neben Hamburg gibt es zahlreiche Kliniken, an die sich Patienten wenden können. Viele von ihnen sind sogar unkompliziert mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Dies ist nicht selbstverständlich. Betrachtet man etwa die Region zwischen Rendsburg und Husum, so gibt es dort zahlreiche Kommunen, deren Einwohner mehr als 30 Minuten ins nächstgelegene Krankenhaus benötigen. *kmv*
 > <https://krankenhausatlas.statistikportal.de/>



Ein Ausschnitt des Krankenhaus-Atlases: Einwohner der dunkelblauen Bereiche benötigen bis zu fünf Minuten zur nächsten Kliniken, von den orangefarbenen Bereichen aus sind es bis zu 30 Minuten. FOTO: SCREENSHOT AUS [HTTPS://KRANKENHAUSATLAS.STATISTIKPORTAL.DE/](https://krankenhausatlas.statistikportal.de/)